

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 34.

Freitag, den 26. April

1850.

Wie wird es nur noch in Deutschland werden?
(Beschluß.)

Zwischen den Völkern des Ostens und des Westens findet ein unvertilgbarer psychologischer Gegensatz statt, der sich von der Zeit an, als Europa in die Weltgeschichte eingetreten ist, durch die ganze Geschichte hindurchzieht. Alsdann waltet in den Völkern des Ostens wie in der gesamten Menschheit ein merkwürdiger Zug nach dem Westen vor. Mit dem Laufe der Sonne geht die Strömung der Menschheit von Osten nach Westen, nie aber umgekehrt. Der Kampf der Griechen mit den Persern war der erste großartige Zusammenstoß des Ostens mit dem Westen. Dann kam die große Völkerwanderung, bei welcher der siegende Osten seine Völkermassen über den Westen schüttete. Die Kämpfe der Deutschen mit den Hunnen, und die Kriege mit den Slaven an der Elbe und Oder endeten mit dem Siege der Deutschen. Die Kreuzzüge führten den Westen abermals in den Kampf mit dem Osten, zum letzten Male bald darauf durch die andringenden Tartaren und Mongolen. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat sich aber mit unglaublicher Schnelligkeit ein unendlich mächtiges Reich des Ostens gebildet, welches berufen ist den alten Kampf zu erneuern und das ist — Rußland. Durch eine innere Nothwendigkeit ist es gezwungen, sich zu vergrößern und seine Herrschaft zu erweitern, wo nicht — so ist es dem unausbleiblichen Verfall preisgegeben. Rußlands größter Feind ist Deutschland, ist deutsche Gesittung und Wissenschaft, hier muß es also das Uebergewicht zu erlangen suchen.

Ueberschauen wir nun mit unbefangenen Blicke, wie die Lage der Dinge in dem gegenwärtigen Augenblicke ist. Von den beiden Großmächten ist Oesterreich bereits in Folge der russischen In-

tervention in Ungarn dem Einflusse des Petersburger Cabinets verfallen, und mit Oesterreich zugleich alle diejenigen mittleren, kleineren Staaten, welche sich an Oesterreich anlehnen. Die württembergische Thronrede, welche neuerdings soviel Aufsehen erregt hat, ist ein Wiederhall der Stimmen aus St. Petersburg, und die bairische offizielle Presse unterstützt die russischen Forderungen in Betreff der schleswig-holsteinischen Wirren. Preußen allein steht noch selbstständig da. Wie wird es nun da werden?

Der Mittelpunkt, um welchen in dem gegenwärtigen Augenblicke die Politik sich dreht, ist der Erfurter Reichstag. Hier sind für Preußen nur zwei Wege möglich; entweder es geht entschieden auf der eingeschlagenen Bahn zum Bundesstaate vorwärts; oder aber es verleugnet sich selbst und zerstört sein eigenes Werk. In dem ersteren, uns unwahrscheinlicheren Falle kommt es unvermeidlich mit Rußland in Krieg, denn der russische Kaiser betrachtet den Erfurter Reichstag nicht weniger als revolutionär, als wie die Frankfurter Nationalversammlung, und das Bündniß vom 26. Mai ist in seinen Augen eine Verletzung der Bundesverträge von 1815. Dieser Fall wäre für das Ganze und Große rücksichtlich Deutschlands unstreitig der günstigste, weil er die schnellste und sicherste Entscheidung herbeiführen würde. Wir nehmen den allerschlimmsten Ausgang des Kampfes an. Wir präsumiren, daß Preußens Heere überall geschlagen würden und eine Anzahl deutscher Fürsten wie ehemals zu einem Rheinbunde so jetzt zu einem Weichselbunde sich vereinigt hätten, daß mithin auch wie vormalig eine französische, so wiederum eine russische Fremdherrschaft über Deutschland hereinbräche. Was würde von dem Allen die Folge sein? Es würden die Fürsten selbst gar bald ein Liedchen von Süßigkeiten einer russischen Schuttmacht zu